

[Branchenreport]

Ein Land wird mobil

Automobilindustrie: Fahrzeugindustrie in Modernisierungsphase/
Ausländische Zulieferer entdecken den lokalen Markt

Von Ralf Lowack

Investitionsanreize und Erhöhungen der Einfuhrzölle auf neue und gebrauchte Fahrzeuge führten in den letzten zehn Jahren zusammen mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der steigenden Kaufkraft der Bevölkerung zu einem beträchtlichen Wachstum des Automobilmarktes.

Im Jahr 2007 wurden fast 600.000 neue Pkw, Lkw und Busse verkauft. Laut der Beratungsgesellschaft Auto-Consulting wuchs allein der Pkw-Markt im vergangenen Jahr um 46 Prozent. Ausgehend von der geringen Pkw-Dichte von etwa 150 Pkw auf 1.000 Einwohner und der anhaltend positiven Wirtschaftsentwicklung gehen Prognosen auch für die nächsten Jahre von einer Fortsetzung dieser Dynamik aus. Die ukrainische Fahrzeugindustrie befindet sich in einer Investitionsphase zur Modernisierung der bestehenden und Schaffung neuer Produktionskapazitäten.

Bereits Mitte der 90er Jahre interessierten sich erste ausländische

* Der Autor

Ralf Lowack ist Geschäftsführer der O.L.T. Consult GmbH, die deutsche Unternehmen bei Markteinstieg und Produktionsansiedlungen in der Ukraine berät.



Autos überall: Im Vorjahr wurden fast 600.000 neue Fahrzeuge verkauft.

Automobilunternehmen für den Produktionsstandort Ukraine. Starkes Interesse von Seiten der ausländischen Zulieferindustrie ist aber erst seit der Jahrtausendwende und dem Wiedererstarken der ukrainischen Wirtschaft zu verzeichnen. Der Countdown zur EU-Osterweiterung und das positive Image der Ukraine aus der „Orangen Revolution“ waren dann die ausschlaggebenden Signale für viele Zulieferer, um sich mit dem Land als Produktionsstandort

genauer zu beschäftigen. In der Regel waren diese Unternehmen bereits mit Werken in Ländern wie Polen, Ungarn oder Tschechien präsent und suchten nun nach einem alternativen Produktionsstandort außerhalb der EU.

Neben niedrigen Löhnen für gewerbliche Mitarbeiter wirken sich auch andere Faktoren positiv auf die Produktionskosten aus. Die Energiekosten liegen nach wie vor weit unter dem westeuropäischen Niveau. Rohstoffe und Vorprodukte aus ukrainischer Produktion sind häufig günstiger als in Westeuropa. Geografisch profitiert der Produktionsstandort Ukraine von der Nähe zu den Automobilstandorten in Mittel- und Zentraleuropa. Die Ukraine ist attraktiv für Erzeugnisse, die bei hohem Kostendruck eine kurze Lieferfrist erfordern. Die geografische und mentale Nähe zu Russland und bilaterale Zollvergünstigungen sind gute Ausgangspositionen für die Bearbeitung des stark wachsenden russischen Marktes.

Ansiedlungswelle im Westen

In nur wenigen Jahren erlebte die Westukraine eine Ansiedlungswelle vorwiegend deutscher Zulieferer, meis-

tensHerstellervonKabelsystemenoder elektrischen Komponenten mit hohem Lohnanteil. Große Produktionsstandorte mit teilweise mehreren Tausend Mitarbeitern bauten unter anderem Leoni, W.E.T. Automotive Systems und Kromberg & Schubert auf. Daneben siedelte sich eine Reihe von Unternehmen wie AB Elektronik, ODW Elektrik und Forscher mit Produktionen unter 1.000 Mitarbeitern an. Im Aufbau sind neue Werke von Nexans, Kostal und Sumitomo Bordnetze.

Obwohl mittlerweile eine Reihe ausländischer Fahrzeugmodelle in der Ukraine mit unterschiedlicher Fertigungstiefe gefertigt werden, ist die Automobilindustrie nahezu ausschließlich in ukrainischer Hand. Außer einer kurzen Beteiligung von Daewoo am ukrainischen Hersteller ZAZ gibt es bisher keine nennenswerten Produktionsaktivitäten ausländischer OEM.

Die Ukraine macht es Investoren auch nicht leicht. Wichtige Probleme sind Korruption und Bürokratie. Ein Dauerthema sind Schwierigkeiten mit der Mehrwertsteuer-Rückerstattung. Die gesetzlichen, steuerlichen und zolltechnischen Voraussetzungen des geplanten Geschäftsmodells

in der Ukraine sollten daher frühzeitig geprüft werden. Die Auslegungen von Gesetzen und Vorschriften sowie die Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung sind sehr unterschiedlich und häufig widersprüchlich. Es lohnt sich, mit möglichst vielen anderen Investoren und Brancheninsidern zu sprechen sowie unabhängige Berater einzuschalten.

Kurzfristige Gesetzesänderungen

Trotz guter Vorbereitung können kurzfristige Gesetzesänderungen zu einschneidenden Folgen für die Geschäftstätigkeit führen, wie zuletzt im Frühjahr 2005. Unter anderem wurden mit sofortiger Wirkung alle Sonderwirtschaftszonen abgeschafft und die Einfuhrumsatzsteuer-Befreiung auf Sacheinlagen in das Stammkapital aufgehoben. Um unangenehme Überraschungen abfedern zu können, sollte deshalb mit finanziellen und zeitlichen Reserven geplant werden. Das sich an einigen Standorten bereits mehrere Investoren angesiedelt haben, ist vor der Standortentscheidung zu prüfen, ob die benötigten Arbeitskräfte vorhanden sind. Hoch qualifizierte Spezi-

alisten sind mittlerweile stark gefragt, nicht überall verfügbar und entsprechend teuer. Die Suche nach Gewerbegrundstücken und Produktionshallen lässt sich durch das Einschalten von Maklern und regional gut vernetzten Consultants abkürzen. Ein zentraler Themenkomplex für alle Investoren ist der Zoll. Die meisten Zulieferer arbeiten im Rahmen der ukrainischen Regelungen für Lohnveredelung. Voraussetzung ist eine Genehmigung der zuständigen Zollbehörde. Die damit verbundenen Abstimmungen sind aufwändig und sollten frühzeitig begonnen werden.

Das weitere dynamische Wachstum des Marktes schafft auch für die Zukunft gute Voraussetzungen für die deutsche Industrie. Durch die Lokalisierungsbestrebungen ukrainischer Fahrzeughersteller sowie den steigenden technischen Anspruch an die Erzeugnisse werden deutsche Zulieferer mit Standorten in der Ukraine bald auch den lokalen Markt für sich entdecken.

KONTAKT

O.L.T. Consult GmbH, Frankfurt am Main
Tel.: 069/ 79 53 27 24
r.lowack@olt-consult.com